



Lützerath

Auftrag erfüllt – professionelle und transparente Polizeiarbeit



Seite 12 <

Tarifrunde für Bund und
Kommunen gestartet

DPoIG: Wir müssen
mehr denn je
Flagge zeigen

Seite 18 <

Fachteil:

- Replik zum Artikel „Große Magazine – in der Praxis“
- Die THG-Prämie und die freiwillige Zulassung
- Rechtsprechungsübersicht





Ausschreitungen in der Silvesternacht: DPoIG Berlin fordert, Straftäter konsequent zu verfolgen

Schnelle, harte Strafen – und mehr Prävention

Anlässlich der Ausschreitungen in der Silvesternacht und bezüglich der Wortmeldungen der Parteien im Innenausschuss des

Abgeordnetenhauses beurteilt auch die DPoIG Berlin den Silvestereinsatz umfassend. Unser Vorsitzender Bodo Pfalzgraf führt mehrere Vorschläge auf:



Bodo Pfalzgraf ist Vorsitzender der DPoIG Berlin.

Inhalt

- 1 Ausschreitungen an Silvester
- 2 Wahlerfolg Direktion 2
- 3 Waffenfreie Zone gefordert
- 4 Interview zur Kooperativen Leitstelle (Teil 2)
- 5 Verhöhnern statt Helfen
- 6 Spendenaktion für krebskranke Kinder
- 7 Zum 12-Stunden-Vierteldienst
- 8 Termine und Kontakte

Wichtig ist es nun, die

- täterorientierte Polizeiarbeit zu intensivieren.
 - Auch die polizeiliche Schutzausstattung ist zu verbessern.
 - Deutlicher werden muss die repressive Polizeiarbeit.
 - Richterinnen und Richter sind aufgefordert, den bestehenden Rechtsrahmen bei Angriffen auf Vollstreckungsbeamten und -beamte tatsächlich auszuschöpfen.
- Schon heute sind bis zu fünf Jahre Freiheitsstrafe möglich.

„Wir fordern schnelle, harte Strafen“, sagt DPoIG-Landeschef Bodo Pfalzgraf. „Wo Kriminalität und Gewalt herrschen, muss der Staat durchgreifen. Und: Die Strafe muss auf dem Fuße

folgen, nicht erst ein halbes Jahr später.“

Denn Ziel ist: „Eine solche Silvesternacht darf sich nie wieder wiederholen.“ Die Ausschreitungen in Zahlen: 56 Angriffe auf Polizisten und 69 Angriffe auf Feuerwehrleute hat es laut Innenministerin Iris Spranger (SPD) gegeben. Dabei seien 47 Beamtinnen und Beamte sowie 15 Einsatzkräfte der Feuerwehr verletzt wor-

Von wegen abgehängt!

Andreas Veith ist stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Dir 5. Er ärgert sich über das Relativieren der Randalen und fordert einen ehrlichen Blick auf das Geschehen und seine Ursachen.

Die Debatte über die Silvesterausschreitungen verliert sich zunehmend im Relativieren und in politischem Geplänkel. Wer meint, dass die Täter gesellschaftlich komplett abgehängt und perspektivlos sind, verkennt die Realität. Etliche Täter tragen teure Markenkleidung und protzen gerne mit Luxusautos. Genau so kurz greift das Argument, für die Ausschreitungen den angeblich vorhandenen strukturellen Rassismus innerhalb der Polizei verantwortlich zu machen. Denn auch Rettungskräfte der Feuerwehr wurden massiv angegriffen.

Die wirklichen Ursachen sind hingegen viel komplexer. Es bedarf endlich der Unterbreitung konkreter Lösungsvorschläge. Voraussetzung ist, die Wirklichkeit sehen zu wollen.

den. 26 Fahrzeuge der Polizei und elf Feuerwehrfahrzeuge seien beschädigt worden – mit einem Schaden von insgesamt rund 30 000 Euro. (Stand 11. Januar 2023)

Zurück zum Menschen in Uniform. „Wir müssen unsere Eigensicherung überdenken“, sagt Bodo Pfalzgraf, „und prüfen, welches die bestmögliche Schutzausstattung für unsere Einsatzkräfte ist.“ Sinnvoll erscheint die Körperschutz-Aus-

Die Fotos zeigen, wie Einsatzkräfte an der Sanderstraße in Neukölln massiv mit Feuerwerk attackiert wurden. Barrikaden wurden errichtet und in Brand gesetzt, in der Nähe brannte ein Fahrzeug. An der High-Deck-Siedlung brannten ein Reisebus und ein Geschäft aus.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei @spreepicture, weil wir seine Aufnahmen veröffentlichten dürfen. Der Fotograf ist während seiner Fotoreportage in der Nacht, wie Aufnahmen seiner Kollegen zeigen, ebenfalls mit Feuerwerk beschossen worden.



© spreepicture (9)

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf
Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin
Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr
Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



stattung (KSA) leicht, die die Bundespolizei bereits eingeführt hat. Sie bietet sowohl einen leichten ballistischen als auch einen Messerstichschutz. Denn die Gewalt ist exzessiv. „Dabei ist es keine neue Erkenntnis, dass Gewaltkriminalität jung und männlich ist“, so Bodo Pfalzgraf weiter. Abschreckung durch Strafe ist

eine Möglichkeit zu verhindern, dass am 31. Dezember 2023 wieder derartige Ausschreitungen stattfinden, die sich gegen Polizei und Feuerwehrleute richten. Die Attacken treffen aber auch Anwohnerinnen und Anwohner, Bürgerinnen und Bürger sowie Touristinnen und Touristen in Berlin.

■ Strafe reicht nicht

Gleichzeitig gilt es, präventiv tätig zu werden. Bodo Pfalzgraf plädiert für bessere Prävention der Polizei in Brennpunkten, für mehr Zusammenarbeit mit Vereinen, Moscheen und Familien. „Wer nicht auf der Straße ist, der kann auch keinen Mist machen.“

Vorbild ist die Entwicklung rund um den 1. Mai. Bodo Pfalzgraf: „Die Berliner Polizei hat die jahrelange exzessive Gewalt mit immer wieder verbesserten Konzepten und Vorbeugung in den Griff bekommen. Das können wir auch über die Silvesterfeiertage hinbekommen.“

Neuwahlen zum Personalrat: danke schön für eure Stimmen und euer Vertrauen! Verdoppelt – unser Wahlerfolg in der Dir 2

Liebe Mitglieder in der Dir 2, zunächst möchten wir uns von Herzen bei jeder und jedem von euch für eure Stimme bei den Personalratsneuwahlen der Dir 2 im November 2022 bedanken.

von zuvor zwei auf vier verdoppeln und zur zweitstärksten Kraft nach der GdP aufsteigen konnten. Im Jahr 2016 waren wir nur mit einem Sitz vertreten gewesen.

Ihr nehmt unsere hartnäckige Arbeit aus der Basis heraus wahr! Das freut uns sehr und macht uns stolz.

Wir möchten uns deshalb noch mal bei allen Wählerinnen und Wählern bedanken, die uns mit ihrer Stimme ihr Vertrauen geschenkt haben.

Bei den Beamtinnen und Beamten hat die DPolG mit 263 Stimmen vier Sitze im örtlichen Personalrat der Dir 2 gewonnen.

Unser erfolgreiches Wahlteam sowie unsere Kandidatinnen und Kandidaten haben dafür gesorgt, dass wir unsere Sitze



> Zwei von vier: Der DPolG-Kreisverbandsvorsitzende Sascha Lebrun und seine Stellvertreterin Marina Talaga vertreten euch im Personalrat der Direktion 2.

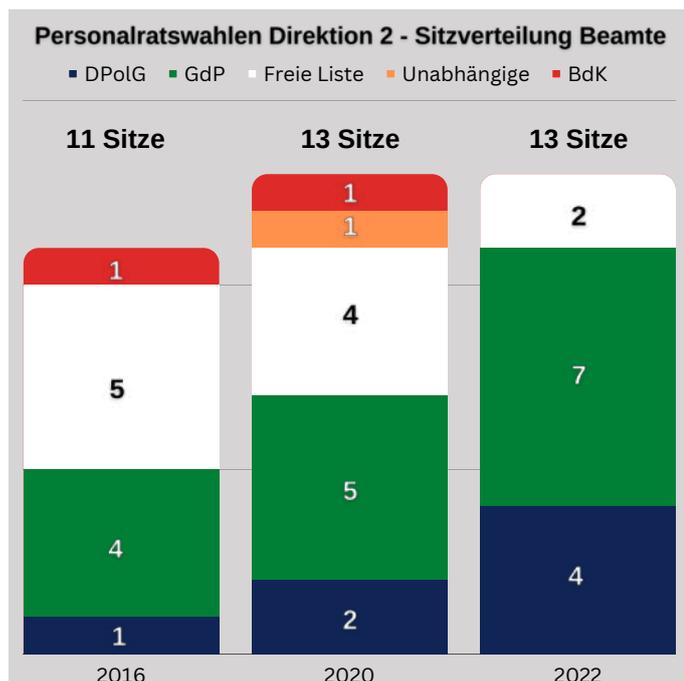
handeln. Wir werden den in uns gesetzten Vertrauensvorschuss weiter konsequent, sachlich und fachlich in unserer aktiven Personalratstätigkeit umsetzen.

Auch werden wir weiterhin mit allen Verantwortlichen vertrauensvoll zusammenarbeiten, jedoch streitbaren Themen nicht aus dem Weg gehen.

„DPolG Dir 2 – wir für euch!“

Wir versprechen euch, nicht müde zu werden und alles dafür zu tun, in eurem Interesse zu

Marina Talaga & Sabrina Manthey, Sascha Lebrun & Oliver Kittler



#Polizeifamilie: Silvesterrückblick

DANKE für euren Einsatz!

DPolGler haben die Ahu 2 und 5 mit Leckereien und netten Worten versorgt. Wir wünschen allen Einsatzkräften und deren Familien ein wahnsinnig gutes neues Jahr! Passt immer gut auf euch auf.



SRS-Waffen bei den jüngsten Ausschreitungen in Berlin Wir brauchen waffenfreie Zonen!

Die DPoIG Berlin hat zu Schreckschusswaffen – im übrigen auch zu Messern – eine ganz klare Position. „Das Land Berlin muss seine Kompetenzen endlich ausfüllen und in öffentlichen Gebäuden und auf öffentlichen Plätzen waffenfreie Zonen einrichten“, sagt der Landesvorsitzende der DPoIG Berlin, Bodo Pfalzgraf. Diese Möglichkeit ergibt sich seit drei Jahren aus dem Waffengesetz (WaffG). Die Stadt Düsseldorf hat solche Zonen eingerichtet. „Berlin ist da ein

schlechtes Vorbild“, so Bodo Pfalzgraf weiter. Unser Vorschlag ist nicht neu, aber wir werden nicht müde, ihn zu wiederholen. Denn er ist gut.

„Nach der Silvesterrandale wird hitzig nach Lösungen gesucht, auch für den Missbrauch der SRS-Waffen“, so Bodo Pfalzgraf. Unabhängig von konkreten Vorschlägen ist es wichtig, die Motivation der Täter zu analysieren, um geeignete und sinnvolle Maßnahmen für die Gefahrenabwehr inklusive

Eigensicherung, zur taktischen Konzeptionen und zur Strafverfolgung zu entwickeln.

Zu weiteren Lösungsansätzen:
>> Registrierung von SRS-Waffen: Die Umsetzung ist in einer Stadt wie Berlin nicht realistisch, unter anderem wegen der hohen Anzahl von circa 1,9 Millionen SRS-Waffen, viele ohne Registriernummer.

>> Verkauf nur unter Vorlage des kleinen Waffenscheins: Bedingt sinnvoll, wenn die Kaufenden eine Aufklärung zum

Waffengesetz und zur Wirkung der SRS-Waffen erhalten.

>> Personenbezogene Registrierung bei einem Kauf: Sehr umfanglich in der Umsetzung bei geringem Gewinn für die innere Sicherheit; im Umlauf befindlichen Waffen nicht betroffen.

„Berlin muss die Ursachen betrachten“, drängt Bodo Pfalzgraf, „diese sind in erster Linie ein gesellschaftliches Problem. Das können Polizei und Justiz nicht alleine lösen.“



© Dirk Schöppl (2)

Thema SRS-Waffen

Dass Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen (kurz: SRS-Waffen) für Straftaten verwendet werden, ist leider kein neues Problem. Der Berliner Waffenexperte Dirk Schöppl beschäftigt sich immer wieder mit dem Thema und schildert hier den Hintergrund.

Lange bevor in Deutschland der Besitz und das Führen von scharfen Waffen rechtlich eingeschränkt wurden, gab es schon Schreckschusswaffen. **Im Jahre 1905 kam die Waffe „Scheintod“ auf den deutschen Markt.** Gemäß dem Patent Nummer 172 153 sollte

die Waffe „den Gegner vorübergehend kampfunfähig (...) machen, ohne ihm dauernden Schaden zuzufügen“. Die Patrone wurde mit spanischem Pfeffer in Staubform geladen. Weitere Waffen wie „Perplex“ und „Entlarvt“ kamen in den folgenden Jahren auf den Markt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die PTB-Zulassungspflicht eingeführt und seit 1969 müssen alle frei verkäuflichen SRS-Waffen eine PTB-Zulassung haben. Es handelt sich um eine Bauartzulassung, die der Hersteller durch die Physikalisch-Technische Bundesan-

stalt (kurz: PTB) erhält. Seit 1. September 2020 können auch aus EU-Ländern importierte Schreckschusswaffen in Deutschland verkauft werden, sofern sie einen Konformitätsnachweis haben. Ein EU-einheitliches Prüfsiegel gibt es bisher nicht.

Wie auch schon vor über 100 Jahren werden die meisten SRS-Waffen zum Selbstschutz gekauft. Andere interessieren sich für die Waffentechnik, Bergsteiger haben die Möglichkeit, pyrotechnische Munition für Notsignale abzuschießen, und Weinbauern



© Dirk Schöppl

> Dirk Schöppl aus Berlin ist Sachverständiger für Waffen und Munition.

nutzen sie, um Vögel zu vertreiben.

Verkäufer hinterfragen die Gründe nicht. Sofern die Käufer volljährig sind, wechselt die Waffe im Ladengeschäft oder Online-Shop den Besitzer.

> Der kleine Waffenschein ist Pflicht

Das Führen von SRS-Waffen erfordert außerhalb der eigenen Wohnung, Geschäftsräume oder des befriedeten Besitztums seit dem 1. April 2003 einen kleinen Waffenschein. Der reine Besitz, Erwerb und Transport dieser Waffen ist jedoch ab dem vollendeten 18. Lebensjahr gestattet. Allerdings ist das Führen der Waffe bei öffentlichen Vergnügungen, Volksfesten, Sportveranstaltungen, Messen, Ausstellungen, Märkten oder ähnlichen Veranstaltungen trotz kleinen Waffenscheins verboten. **Zudem ist das Schießen im öffentlichen Raum verboten. Und das gilt auch für Silvester (!).** Eine Notwehrsituation bildet da die rechtliche Ausnahme.

Von der Polizei Berlin gibt es ein entsprechendes Hinweisblatt. Siehe https://www.berlin.de/polizei/_assets/service/hinweisblatt-zum-kleinen-waffenschein.pdf.

> Schreckschusswaffen in Zahlen

Gemäß einer aktuellen Schätzung vom Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler (kurz: VDB) gibt es in Deutschland circa 43 Millionen SRS-Waffen. Einfach gerechnet: Bei einer Einwohnerzahl von rund 3,75 Millionen sind circa 1,9 Millionen SRS-Waffen in Berlin im Umlauf.

Bis Ende Oktober 2022 wurden vom LKA 514 (Waffenbehörde) 24 719 kleine Waffenscheine ausgestellt. Bis Mitte Dezember 2022 gingen bei der Waffenbehörde nochmals 1 925 neue Anträge ein. Die Anzahl der kleinen Waffenscheine steigt seit Jahren kontinuierlich. Mit dem Antrag erfolgt gemäß § 5 Abs. 5 WaffG eine Zuverlässigkeitsprüfung, die alle drei Jahre gebührenpflichtig zu wiederholen ist.



Das gemeinsame Projekt der Berliner Feuerwehr und der Polizei Berlin (Teil 2)

Die Kooperative Leitstelle

Die Projektgruppe (PG) „Kooperative Leitstelle“ besteht seit dem Jahr 2012. Unser Landesredakteur Kay Biewald hat sich mit dem Projektleiter der Polizei, Thomas Schnitzer, und der Referentin der Projektleitung, Corinna Koch, über den Stand unterhalten.

POLIZEISPIEGEL: Frau Koch, Herr Schnitzer, welche Aufgaben wird die Kooperative Leitstelle übernehmen?

Der Projektleiter: Im neuen Einsatzleit- und Lagezentrum werden zukünftig an einer Örtlichkeit die Aufgaben der Einsatzleitzentrale, also der Leitstelle mit der Notrufannahme 110 und der Disposition, die Aufgaben des heutigen Lagezentrums (LPD ELZ 112), der örtlichen Lagedienste, der Fernmeldebetriebszentralen und der gemeinsamen Leitstelle Bund/Berlin zentralisiert wahrgenommen. Zusätzlich wird die Landesbefehlsstelle für Sofortlagen und stadtweite Zeitlagen baulich und technisch in die Leitstelle integriert. Die ersten erforderlichen organisatorischen Anpassungen der Dienststellenstrukturen wurden durch die LPD für die Einsatzleitzentrale und das Lagezentrum mit Einrichtung des Einsatzleit- und Lagezentrums bereits umgesetzt.

Zukünftig findet der Arbeitsprozess von der Notrufaufnahme bis hin zur Bewältigung von herausragenden Einsatzlagen der besonderen Aufbauorganisation (BAO) auf Stabs-ebene, wie zum Beispiel bei einem Anschlagfall oder größeren Schadensereignissen, in einem Haus statt.

Insofern werden geplante Arbeits- und Kommunikationsprozesse sowie die Wirkungs-

weise der zukünftigen Leitstellensoft- und -hardware auch baulich und organisatorisch abgebildet, um für die Mitarbeitenden der Leitstelle und die Führungsorgane der allgemeinen und besonderen Aufbauorganisationen einen engen und persönlichen Informationsaustausch zu gewährleisten.

Welche Technik wird dafür erneuert beziehungsweise neu angeschafft?

Der Projektleiter: Am Standort der Feuerwehrleitstelle am Nikolaus-Groß-Weg und am Standort der Polizei Berlin in der Gallwitzallee werden mehrere redundante Systemkerne installiert. Jeder Systemkern wird in der Lage sein, bei einem Ausfall einzelner oder weiterer Kerne alle Leistungsmerkmale für die Polizei Berlin und die Berliner Feuerwehr in der Kooperativen Leitstelle weiter bereitzustellen. Über diese Systemkerne werden sowohl das Einsatzleitverfahren mit den integrierten Software-



© bbp: architekten bda/cube visualisierung (4)

modulen als auch die Sprachkommunikationssysteme bereitgestellt.

Das Softwarepaket wird für Polizei und Feuerwehr modular entwickelt und deckt neben dem eigentlichen Einsatzleitsystem (ELS) weitere Aufgabenfelder der Einsatzbewältigung ab.

So soll für die Polizei ein Stabsführungssystem (SFS) im Verbund mit einer neuen Veranstaltungsdatenbank (VDB) und einem Kräfteplanungsmodul (KPL) beschafft werden. Eine Umsetzkartei (UmDo) wird der Dokumentation von und der Auskunft zu Umsetzungen, Sicherstellungen und Beschlagnahmen von Fahrzeugen dienen und das alte ABAKUS-System der Polizei Berlin ablösen.

Parallel dazu wird ein Mediensystem (MSY) aufgebaut, welches die Möglichkeit bieten

wird, Videoinformationen an den jeweiligen Einsatzsteuerungs- beziehungsweise Führungsplätzen zur Verfügung zu stellen.

Zudem wird die Software über eine vielfältige Anzahl von Schnittstellen verfügen, um in größtmöglichem Maße standardisiert Informationen mit weiteren Leitstellen, Behörden und Institutionen auszutauschen. Darunter fallen beispielsweise die Bundespolizei, die Polizei des Landes Brandenburg, die BVG, die bezirklichen Ordnungsämter und viele weitere Institutionen und Betreiber kritischer Infrastrukturen.

Den Zuschlag der öffentlichen Ausschreibung für die Bereitstellung der Leitstellentechnik und der Softwarekomponenten hat eine österreichische Firma als Generalunternehmer erhalten. Auch die Möblierung wird hier „aus einer Hand“ erfolgen, da die modernen Leitstellentechnik, die hochwertige Bestuhlung und weitere Möbelstücke dort hergestellt und geliefert werden.

Zwei Leitstellenarbeitsplätze wurden im November 2022 als „Musterexemplare“ bereits geliefert und können am Platz der Luftbrücke und am Nikolaus-Groß-Weg in Kürze besichtigt werden.





Welcher Zeitpunkt ist aktuell für die Inbetriebnahme der Kooperativen Leitstelle geplant?

Der Projektleiter: Aktuell befindet sich das Projekt in der sogenannten Feinspezifikationsphase. In dieser werden die Funktionalitäten der Soft- und Hardware an die fachlichen Erfordernisse der Polizei Berlin und der Berliner Feuerwehr angepasst sowie im Anschluss die notwendigen Programmierungen durch den Systemlieferanten durchgeführt.

Parallel hierzu befindet sich das Projekt in einem weit fortgeschrittenen Stadium der Bauplanung. Der Betrieb im neuen Einsatzleit- und Lage-

zentrum in der Gallwitzallee beginnt nach dem aktuellen Rahmenterminplan für die Polizei Berlin im Frühjahr 2027. Allerdings müssen einige Projektrisiken berücksichtigt werden. Der aufgrund der aktuellen Weltlage sehr hohe Baupreisindex, unsichere Lieferketten und der überhitzte Baumarkt können sich preislich, aber auch hinsichtlich des Fertigstellungstermins auf das Projekt auswirken. Derzeit ist geplant, mit der Freimachung des Baufeldes in der Gallwitzallee spätestens Anfang 2023 zu beginnen.

Welche Beschäftigtenvertretung wird bei den Arbeitsplätzen, der Ausstattung et cetera mitentscheiden?

Der Projektleiter: Das Beteiligungsverfahren erfolgt durch die Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport, da die Zuständigkeit für unser Projekt bei den Hauptbeschäftigtenvertretungen liegt. Beteiligungsrechte der Frauenvertretungen werden zusammen mit der GFV der Polizei Berlin sowie der FV der Berliner Feuerwehr sicherzustellen sein.

Die Beschäftigtenvertretungen beider Behörden werden durch die Projektleitung regelmäßig über den Stand des Projekts informiert.

FORTSETZUNG folgt mit Teil 3 in der März-Ausgabe des POLIZEISPIEGELS. ■

IT-FACHLEUTE GESUCHT!

Für die technische Wartung und den Betrieb der Leitstelle soll ein Zentraler Technischer Betriebsdienst aufgebaut werden. Hierfür werden dringend IT-Systemtechnikerinnen und IT-Systemtechniker gesucht. Die Stellen sind im Karriereportal des Landes Berlins ausgeschrieben mit ausführlichen Informationen zu den Einstellungs Voraussetzungen und zum Tätigkeitsfeld.

Weitergehende Informationen zur Ausschreibung für IT-Systemtechnikerinnen und IT-Systemtechniker unter der Rufnummer 030.4664-770 211.

Urteil wegen Veröffentlichung eines Hassvideos Filmen. Veröffentlichen. Verhöhnern.

Wie die Würde eines Menschen angetastet wurde. Ein Kommentar von Andreas Veith, Vize-KV Dir 5.

Sind 40 Tagessätze à 40 Euro, also 1 600 Euro, eine tat- und schuldangemessene Strafe für die Herabwürdigung eines sterbenden Menschen? Die Hinterbliebenen, Freunde, Bekannten, Kolleginnen und Kollegen des Verstorbenen mussten nicht nur den plötzlichen Verlust eines geliebten Menschen erleiden und verkraften, sondern zusätzlich durch diese Tat vermeidbares Leid ertragen. Ist ihnen damit Gerechtigkeit widerfahren?

Im Oktober 2022 verurteilte das Amtsgericht Tiergarten einen Beschuldigten wegen Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen zu jener Geldstrafe. Damit gilt der Mann nicht als vorbestraft. Er hatte das Video des sich in einer gesundheitlichen Notlage befind-

lichen Berliner Polizisten, Polizeioberkommissar Herbert Falk, weiterverbreitet.

Doch nicht nur das. Jenes Video, aufgenommen von einer weiterhin unbekanntem männlichen Person, die, anstatt zu helfen, den Totenkampf des sterbenden Kollegen meinte filmen zu müssen, wurde vom Verurteilten mit abwertenden und verhöhnenden Audiokommentaren versehen, die seinen abgrundtiefen Hass gegenüber der Polizei deutlich zum Ausdruck brachten. Somit war ein versehentliches Weiterverbreiten aususchließen. Ebenso konnte sich der Verurteilte nicht darauf berufen, unwissend über das Geschehene gewesen zu sein. Er war sich seines verwerflichen und niederträchtigen Handelns definitiv bewusst.

Groß waren und sind weiterhin die Empörung und Bestürzung unter den Kolleginnen und Kollegen über dieses menschenverachtende Video und dessen Verbreitung.

Dass der Verurteilte im Zuge des Gerichtsverfahrens zum Nachdenken bewegt wird, ist wünschenswert. Ob die verhängte Sanktion unter den dargestellten Tatumständen als Strafe im Sinne von Sühne und Abschreckung empfunden wird, dürfte zu bezweifeln sein. Seiner Abneigung gegenüber Menschen im Polizeidienst, die sich dem Wohle der Allgemeinheit und eines friedlichen Zusammenlebens verpflichtet fühlen, dafür tagtäglich einstehen und privat Verzicht üben, wird das Urteil wohl kaum etwas entgegenzusetzen haben. Eine zwingend gebotene Auseinandersetzung mit Leid und Tod wäre zielführender gewesen. Beispielsweise 40 Tage Schichtdienst auf



➤ Andreas Veith ist Vizevorsitzender KV Dir 5 (City).

der Intensivstation eines Krankenhauses hätten dem Verurteilten sicherlich mehr verdeutlicht, was es heißt, die Würde eines Menschen zu achten, und wie es sich anfühlt, trauernden Angehörigen gegenüberzutreten.

Die entscheidende Frage ist letztlich, was uns als Gesellschaft die Würde eines Menschen wert ist. Unser Grundgesetz liefert die Antwort: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dennoch scheinen Verhöhnung und Gewalt stetig zuzunehmen. Der Kampf hiergegen kann nur ein gesamtgesellschaftlicher sein. Es ist höchste Zeit, ihn aufzunehmen. ■



Gruppenbild vom Besuch der Kinderonkologie im Klinikum Buch



© Boris Biedermann

DPoIG-Spendenaktion mit der Fitnessbranche und Kolibri e. V. Hilfe für krebskranke Kinder

Kranke Kinder brauchen das ganze Jahr unsere Hilfe und Unterstützung. Deshalb haben wir, die DPoIG Berlin, mit Unterstützung unseres Mitglieds Michael Birk eine Spendenaktion ins Leben gerufen.

Mit Stand 23. Januar 2023 sind circa 15 000 Euro zusammengekommen. „Wir haben vor Weihnachten begonnen und rühren die Werbetrommel mindestens bis Ende Januar“, erklärt Boris Biedermann.

Bei uns, der DPoIG Berlin, ist es Tradition, im Dezember ins Klinikum Buch zu fahren. Dort gibt es eine Station für Kinder, die an Krebs erkrankt sind, die Kinderonkologie. „Dort waren wir auch Ende 2022“, berichtet Boris Biedermann, der selbst einen Sohn hat. „Es ist uns eine Herzenglegenheit, krebskranken Kindern eine Freude zu machen.“

Unser erstes Ziel war, bis Ende Januar auf 10 000 Euro zu kommen. Doch die Summe hatten

wir innerhalb von 48 Stunden zusammen. Das liegt vor allem an unserem Fördermitglied Michael Birk. Er engagiert sich aus sehr persönlichen Gründen, wie er sagt: „Ich hatte noch vor zweieinhalb Jahren Leukämie, lag selbst in dieser Klinik, habe gesehen, wie die DPoIG und Kolibri dort Gutes tun. Weil ich betroffen war, will ich etwas zurückgeben.“

Michel Birk ist oben im Foto zu sehen, Vierter von rechts (stehend), neben Boris Biedermann

in der blauen DPoIG-Jacke (Dritter von rechts). Das Mädchen im roten Umhang ist Stella, die ebenfalls Spenden für die krebskranken Kinder gesammelt und sich eine Überraschung für den kleinen Finn neben ihr hat einfallen lassen. Finn ist Patient auf der Kinderonkologie.

Boris Biedermann wiederum konnte bei dem EM-Boxkampf in Eisenhüttenstadt am 14. Januar die Boxhandschuhe von Sieger René Hübner versteigern. 2000 Euro kamen zusammen. Die Summe wurde direkt dem Verein Kolibri Deutschland übergeben – wie alle übrigen Spenden auch. ■

„Schamlos!“ Rieke aus der 4 sagt „Danke“ und:

„Tschüss lieber KV Dir 4“

13 Jahre lang hat Torsten Riekötter den Kreisverband Dir 4 geführt. Nun gibt er das Zepter in andere Hände. Ein persönlicher Rückblick.

Vor 13 Jahren bin ich sozusagen aus dem Nichts zu der Ehre gekommen, diesen wunderbaren Kreisverband von Manfred Gehrke zu übernehmen. In der langen Zeit haben wir, das Team des KV-Vorstandes Dir 4, sehr viel angesprochen und versucht, unsere Fach- und Sachexpertise in die Geschicke und Entscheidungen der Direktion 4 einzubinden. Hilfreich war, dass wir aus allen Bereichen in unserer Dir 4 vertreten sind. Manchmal wurden wir gehört. Manchmal nicht.

Es ist uns gelungen, in dieser Zeit die Mitgliederzahl in unserem KV zu verdoppeln, was ja auch ein Beweis für unsere SUPER Arbeit ist.

>> Wir haben an der Verjüngung unsere ehemaligen DHu4 aktiv mitgewirkt.

>>Bei der Einführung des Arbeitszeitmodells ELZ haben wir von vornherein kritisch auf die Gefahren hingewiesen. Hier wollte man nicht auf uns hören – um schließlich zu sagen: „Ihr habt recht.“ Hat natürlich keiner so direkt gesagt, aber es war so.

>> Weiterhin haben wir viele Jahre lang unsere beliebtes Sommerfest der Dir 4 auf der Ponderosa veranstaltet.

>> Unsere Highlights sind alle vier Jahre die Personalratswahlen im PR, GPR und HPR. Im Jahre 2012 haben wir die Wahlen im Beamtenbereich deutlich gewonnen. Aber Umstände, auf welche ich nicht weiter eingehen werde, haben es leider nicht zugelassen. So ist nun mal das PersVG Berlin.



© Oliver Sander

Sportbegeistert: Mehrfach hat Rieke mit Team die Teilnahme am Lauf zwischen den Meeren in Norddeutschland organisiert.

pflügt. Im Ergebnis gab uns der Erfolg recht: Wir haben gemeinsam die PR-Wahl in der Dir 4 klar gewonnen.

Damit waren und sind wir der erste Kreisverband, welcher in der Geschichte der DPoIG Berlin eine Personalratswahl für sich gewinnen konnte. Danke! Danke! Danke!

Auf dem Höhepunkt des Erfolgs soll man in der Lage sein, die Geschicke in andere Hände zu legen. Der neuen KV-Vorsitzenden Jacqueline Gumperz wünsche ich viel Erfolg bei den gewerkschaftlichen Aufgaben in der Dir 4. ■

Dann kam das Jahr 2020. Wir haben uns als Vorstand hingesetzt, unsere Hausaufgaben gemacht und ein unfassbar starkes Team für die DPoIG Dir 4 zusammengestellt. Mit diesem Team bin ich als Spitzenkandidat in den Wahlkampf gegangen. Hierbei habe ich ein Versprechen von meinem ehemaligen Streifenpartner und Freund Holger Graf „schamlos“ ausgenutzt, wie er zu sagen

© René Reichert Photography



> Torsten Riekötter ist Vizelandesvorsitzender der DPoIG Berlin, hier Zweiter von rechts. Von links: Astrid Just, Bernd Schulz, Bodo Pfalzgraf, Boris Biedermann, Victoria-Marie Gordon



© DPoIG Berlin

> EKB am 30. April 2022: Torsten Riekötter (links), Astrid Just (Vizelandesvorsitzende) und Kay Biewald, stellvertretender KVV Dir E/V



DPoIG und GdP sind für den Erhalt des 12-Stunden-Vierteldienstes im Gef Arbeitszeitmodelle für die Direktion ZeSo

Von den 18 Freischichten, die im 12-Stunden-Vierteldienst durch die Mehrarbeit entstehen, sind künftig zwölf Tage mit der Urlaubsplanung fest für das Folgejahr zu verplanen. Die restlichen sechs Tage können weiterhin frei verplant werden, sobald sie erwirtschaftet wurden. So lautet der Vorschlag des Leiters der Dir ZeSo, der den 12-Stunden-Vierteldienst als Arbeitszeitmodell für den Bereich Gef erhalten will, ebenso wie die Gewerkschaften. Es ist eine wesentliche Änderung zu der Handhabung in den vergangenen Jahren.

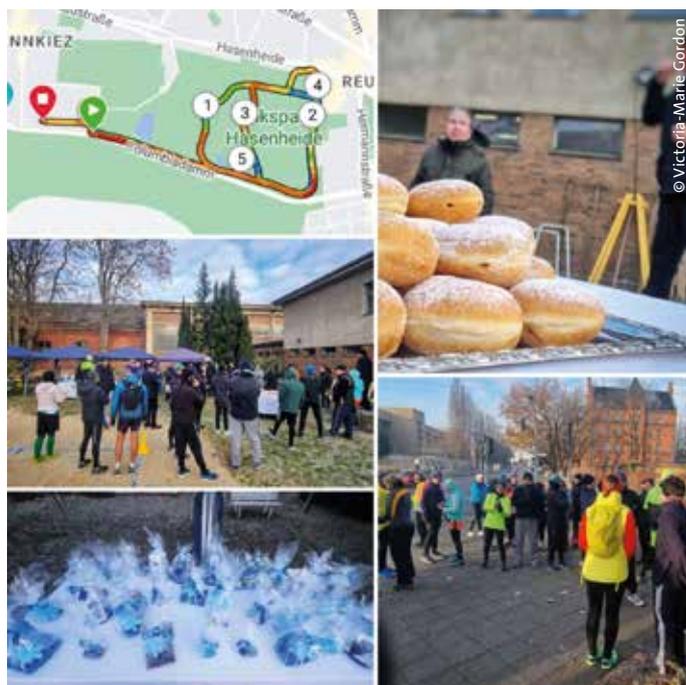
Warum diese Anpassung?

Vereinfacht dargestellt haben in der Vergangenheit vereinzelt Mitarbeitende des Bereichs Gef ihre erarbeiteten Freischichten

nicht zeitnah abgebaut, sodass der Behörde zusätzliche Kosten entstanden sind. Zudem wurde durch das Landesarbeitsgericht (LAG) Berlin-Brandenburg (Urteil vom 4. Mai 2022, Az.: 23 Sa 1135/21) festgestellt, dass die bisherige Berechnung des Urlaubsanspruchs mit 28 Urlaubstagen rechtswidrig ist.

Die Mehraufwendungen sind unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit für die Behörde nicht mehr haltbar. Damit der bestehende 12-Stunden-Vierteldienst nicht beendet wird, plädieren die Gewerkschaften für die oben beschriebene Anpassung und unterstützen den Vorschlag des Leiters der Dir ZeSo.

*Euer DPoIG-Kreisverband
Dir ZeSo und die
GdP-Bezirksgruppe Dir ZeSo*



© Victoria-Marie Gordon

> Am 16. Dezember fand bei knackigen -8 Grad der 34. Jahresabschlusslauf der Direktion 5 durch die Hasenheide statt. Erstmals wieder, drei Jahre nach Beginn der Pandemie. Der Kreisverband Dir 5 hat den Läuferinnen und Läufern nach dem eisigen Zieleinlauf eine kleine Tombola mit vielen nützlichen Dingen für den Dienst organisiert.

Inside Moko

An dieser Stelle erscheint normalerweise unsere Serie „Inside Moko“ von Andreas Veith. Doch in dieser Doppelausgabe setzen wir sie angesichts vieler aktueller Themen einmal aus. Weiter geht es in der nächsten Ausgabe im POLIZEISPIEGEL März 2023.



> Unser DPoIG-Berlin-Tarifduo Carsten Neye (oben links) und Andreas Dittrich waren am 22. Dezember an der Polizeiakademie in Spandau. Sie haben dort gewerkschaftlich den Oktoberlehrgang des Zentralen Objektschutzes (ZOS) und die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen des Gefangenendienstes (Gef) der Polizei Berlin betreut. Kleine praktische Utensilien für den Dienst hatten Carsten und Andreas natürlich auch dabei.

Humor und Hymne

Seit 2019 gehört zum Polizeichor Berlin e. V. auch ein Frauenchor. Gemeinsam mit den Männern standen die Kolleginnen beim traditionellen Adventskonzert am 17. Dezember auf der Bühne. Dirigiert von Chorleiter Matthias Golla und

moderiert vom Vereinsvorsitzenden Matthias Kaika sorgten sie für festliche Stimmung und Schwung. Im Publikum saß Berlins Vizepolizeipräsident Marco Langner, selbst musikalischer Leiter als Pipe Major bei der Berlin Police Pipe Band. ■



> Der Polizeichor Berlin e.V. tritt oft im Gemeinschaftshaus am Bat-Yam-Platz in Neukölln auf.



50 Jahre Ehrenamt!

Ausgezeichnet: Holger Schulz

In der DPoIG Berlin ist Holger Schulz seit Jahren als Beisitzer Senioren äußerst umtriebig, organisiert Wanderungen und jedes Jahr den Kulturausflug nach Waren an der Müritz. Doch auch bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert er sich. Und das nicht erst seit gestern. Am 14. Dezember wurde er ausgezeichnet, einen Tag vor seinem Geburtstag.

Lieber Holger Schulz, deine DPoIG Berlin gratuliert dir zum Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen Stufe 4 für 50 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr und nachträglich auch in diesem Blatt zum Geburtstag. Hoch sollst du leben! Bleib gesund, bleib so fröhlich, wie wir dich kennen und lieben. (Holger Schulz im Bild Zweiter von rechts)



Schön war's: Auch zu Weihnachten 2022 hat der KV Dir 4 wieder Bäume gesponsert. „Wir haben jedem Abschnitt sowie dem Kommissariat K 50 Euro zur Beschaffung eines Baumes beziehungsweise Zubehör zur Verfügung gestellt“, berichtet der Vize-KV-Vorsitzende Torsten Riekötter. Im Foto das geschmückte Exemplar auf dem A45.

Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian/Fotolia

Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in deiner Nähe!

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Tübinger Straße 5, 10715 Berlin

www.kreuzbund-berlin.de

E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030.85784380



> Termine

8. Februar 2023

Mitgliederversammlung Kreisverband Dir E/V

Die Mitgliederversammlung beginnt um 16 Uhr. Für die Teilnahme bitten wir unbedingt um vorherige Anmeldung per E-Mail unter: KV.DirEV@dpolg-berlin.de.

Ort: dbb berlin, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin

16. Februar 2023

Mitgliederversammlung Kreisverband Dir 3 Ost

Unsere Mitgliederversammlung beginnt um 18.30 Uhr. Wir treffen uns in der Gaststätte „Zur S-Bahn“, Heinrich-Grüber-Straße 1, 12621 Berlin.

Zum PlaDeLu-Festival

Das Charity-Festival ist für den 4. März im Columbia-Theater in Tempelhof geplant. Aktuelle Informationen findet ihr auf der Homepage: www.pladelu-festival.de.

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für

die April-Ausgabe ist

der 6. März 2023.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

> Landesredakteur DPoIG Berlin

Kay Biewald, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin,

oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.

